

HEINRICH ZILlich

GÄBE
AN DIE FREUNDE



C. BERTELSMANN

GÜTERSLOH





HEINRICH ZILICH

GÄBE
AN DIE FREUNDE

an meinem 50. Geburtstag

C. Bertelsmann Verlag Gütersloh



AN DIE FREUNDE
GABE

1948

DRUCK MOHN & CO GMBH GÜTERSLOH
ALLE RECHTE VORBEHALTEN



Nichts von der Zeit, die zu jeglicher Stunde mich anruft seit kindauf-
ach, wie erzittert die Brust im Geläute der erzenen Schlägel!-
nichts davon heute am Festtag, kein Wort von des Volkes Geschick und
Sintflut der Schrecken; noch wächst sie; beneidet allein sind die Toten;
nichts davon heut! Es genüge zu wissen: dies Elend bekümmt uns,
bis sich das Abendland neu in den Morgen des Aufstiegs geläutert.
Was dem an Qual noch vorausgeht, laßt auch mich verschweigen, Ihr Freunde.
Einmal nur Rückschau auf mich sei gestattet! Aus langen Jahrzehnten
wahllos erhascht eine Handvoll vergessener Spiegel des Herzens
reich ich herauf. Wie ich fühlte, wie Tag oder Nacht mich durchströmte
abseits vom größeren Schaffen, hier faßt es! Denn glühend wie diesem:
ganz war ich Leben und Werk. So verschenke ich ganz mich an Euch auch,
dankbar für Liebe und Beistand, die Ihr auf dem Weg mir geboten!

HEIMWARTS SELIG

Nach süßer Nacht der Ruhe zu
durch Tau und Vogelsingen –
An Blumenglocken streift mein Schuh,
so daß sie leise klingen.

Ich staune: alles unerrückt,
See, Wald und Alpenriesen.
Von müden Knien tief beglückt
lehn ich am Duft der Wiesen.

Ich bin allein noch nicht zu Haus,
und niemand sieht mein Schreiten.
Ein hecker Wind nur lacht mich aus.
Er springt, mich zu begleiten.

In's Seidenkleid des Ahorns flücht
er wirblig weiche Falten,
jagt hin und her, küßt mein Gesicht,
kann sich vor Luft nicht halten.

1923

DIE SEELE

Wenn Fleisch zu Asch wird und die Wirbelknochen
der Tod sich grinsend auf den Finger reiht,
wird unsre Seele aus dem Leib gestochen
und heult vor Angst am Tor der Ewigkeit.
Und niemand kränzt sie mit des Schlafes Krone.
Verloren kreist sie mit und brennt,
bis sie ein Teufel sich und Gott zum Hohne
hinklebt als Stern ans kalte Firmament.

1924

DIE LIEBENDEN

ER

O deiner Liebe Wunder ohne Ende,
wie eine Quelle immer neu und rein!
Sie strömt mir frisch in die gekelderten Hände
und singt im Strömen: ich bin dein, bin dein.

War je ein Trank so süß, der diesem gleiche,
so reich sich spendend allezeit bereit?
Unwandelbare Treue, ewigliche,
in dir ist sie erfüllt und mir geweiht.

Daß du mich so beschenkst, ich bins nicht wert,
nicht rein, nicht hell und lästig manchem Bösen,
ein dunkler Sucher zwischen Welt und Herd.
Du aber wirst nicht müd, mich zu erlösen.

Nie deiner wert, in Schuld verstrickt und Not,
lieb ich dich, wie die sündenreiche Erde
das Licht ersehnt, daß sie mit Frucht und Brot
aus Nacht geweckt zum Acker Gottes werde.

Erkühlt von mir zur Mutter, liebste Frau,
ward ich von deiner Herzsaat erst beschworen
zum echten Sein. Ich glaube und vertrau
in dir auch Gott. Drum bin ich nicht verloren!

SIE

Ich liebe dich, seit mir zum erstenmal
dein Antlitz meiner Augen Kelche füllte.
Was lobst du mich! Ich war ein braches Tal,
das sich in Träume wie in Nebel hüllte.
Da stieß dein Tag mit Feuer in mich ein.
Ich blühte auf. Ich bin dein Widerschein!

Erkühlt von dir zur Mutter, liebster Mann,
hast du allein zum Leben mich beschworen.
Weil ich aus dir es weiterreichen kann,
ins ewig Lebende – drum sind wir nicht verloren!



BEIDE

Wir sind einander mächtig zuerkoren,
zwei Hälften erst vereint ein ganzes Wesen.
Das soll einst Gott in seine Körbe lesen
als unsrer Liebe letzte Frucht geründet.

Wir selber unser Kind in eins vermündet,
wird hoch gewandelt unsre eine Seele
in Ewigkeiten wahren ohne Fehle!

1941

DER JUNGE TAG

Der Nacht entronnen springt der Tag heran
mit aufgewehstem Laub
dem Mädchen gleich,
das schon des Feindes Raub
in golddurchwühltem Haar und bleich
das freie Feld gewann.

Wie sich im Laufe röteten ihre Wangen,
errötet er im Wind, der ihn umflingt,
und stockt und blickt sich um mit Bangen.
Soweit er späht, er findet nur die Wellen
des eignen Lichts beseligt um sich quellen,
in die er sich nun glühend schwingt.

Zu ungeheurer Freiheit branden seine Hellen,
doch werfen sie von allen Bäumen,
die ihnen rauschen, lange Schatten
wie Schlangen zuckend auf die Matten-
Und ist es nicht, als schauerte die Pracht?
Und ist es nicht, als wär das blaue Schäumen
schon wieder überkrochen von der Nacht?

1945

I N H Ä L T

Heimwärts selig	6
Die Seele	6
Zigeunerlieder	7
Leichte Küsse im Oktober	7
Abschied	8
Heimweh	9
Erster Mai	9
Ruf	10
Strömung und Erde	11
Kastanienbaum	12
Wunderklare Nacht	13
Kindheit	13
Im Spätherbst auf der Gartenbank	14
Der Fluß	14
Milder Herbst	15
Die Regensinne	16
Heimweg am Abend	16
Die Liebenden	17
Der junge Tag	18
Nacht an der See	19
Erfüllter Tag	19
Tod und Leben	20
Mein Amt	20

ikgs

H E I N R I C H Z I L L I C H

G a b e a n d i e F r e u n d e

an meinem 50. Geburtstag

Nichts vom Gesetz, das zu jeglicher Stunde mich anruft seit kindauf -
ach, wie erzittert die Brust im Geläute der erzenen Schläge! -
nichts davon heute am Festtag, kein Wort von des Volkes Geschick und
Sinfut der Schrecken; noch wächst sie; beneidet allein sind die Toten;
grausam im Strudel der Schande, des Unrechts versäumt sich die Wende;
nichts davon heut! Es genüge zu wissen: dies Elend besämt uns,
bis sich geläutert das Reich zum verheißenen Morgen des Aufstiegs.
Was ihm an Qual noch vorausgeht, laßt auch mich verschweigen, Ihr
Freunde.
Einmal nur Rückschau auf mich sei gestattet! Aus langen Jahrzehnten
wahllos erhascht eine Handvoll vergessener Spiegel des Herzens
reich ich herauf. Wie ich fühlte, wie Tag oder Nacht mich durchströmte
abseits vom strengen Gebote, hier faßt es! Denn glühend wie diesem
ganz war ich Leben und Werk. So verschenke ich ganz mich an Euch auch,
dankbar für Liebe und Beistand, die Ihr auf dem Weg mir geboten!